

# Calwer Wochenblatt

N 132.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

75. Jahrgang.

erschient Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
Die Druckgebühren betragen im Bezirk und in nächster  
Umgebung 2 Pf., die Zeile, weiter entfernt 12 Pf.

Dienstag, den 6. November 1900.

Mietstättlicher Knonnenpreis in der Stadt Nr. 1, 10  
im Haus gebucht, Nr. 1, 15 durch die Post bezogen im Bezirk  
Kruher Nr. 1, 25.

## Amthche Bekanntmachungen.

### Den Ortsbehörden

gehen mit nächster Post die Formularien für die  
Volkszählung und die Viehzählung sowie die-  
jenigen zu den Landtagswählerlisten zur Befor-  
gung des Weiteren zu.

Die Herren Ortsvorsteher wollen sich mit den  
einschlägigen Bestimmungen genau vertraut machen.  
Calw, den 5. Nov. 1900.

R. Oberamt.  
Voelker.

### Bekanntmachung.

Die Bestellung des Stadtarztes Dr. Auten-  
rieth in Calw zum Distriktsarzt für die Gemeinden  
Agenbach, Altbulach, Breitenberg, Liebelsberg, Mar-  
tinsmoos, Neuweiler, Oberhaugstett und Oberkoll-  
wangen ist von der R. Regierung für den Schwarz-  
waldkreis am 1. November 1900 Nr. 13690 bestä-  
tigt worden.

Calw, den 5. Nov. 1900.

R. Oberamt.  
Voelker.

## Tagesneuigkeiten.

Calw, 3. Nov. In verfloßener Nacht um  
1 Uhr ertönten hier wieder die Feuerglocken.  
Im Schreiner Schaible'schen Haus — hinter dem  
Hause von Dreher Weil und Korbmacher Walker in  
der Lederstraße — war im Parterre Feuer ausge-  
brochen, das bereits den ersten Stock ergriffen hatte,  
als die Bewohner, 5 Familien mit 23 Kindern, wach  
wurden. Nur wenige konnten das Haus noch über  
die Treppen verlassen, die meisten mußten den Weg  
durchs Fenster nehmen. Als Helfer in höchster Not  
zeigte sich hierbei der im Hause wohnende Zimmermann

Hämmerle, welcher alt und jung, teils mittels Seils,  
teils mit den Händen auf das Dach eines Kellerüber-  
baus hinabließ, von wo sie hinabfallend noch etwa  
2 Meter hoch vom Dache fielen. Die Angstschreie der  
Kinder gelten schaurig durch die Nacht; glücklicher-  
weise hatte keines größere Verletzungen erlitten. Das  
Feuer ergriff gleichzeitig auch das Dreher Weil'sche  
und Korbmacher Walker'sche Haus und bedrohte die  
dichtanliegenden Gebäude, das große Würz'sche Haus,  
dem bereits beim Mühlebrand f. J. Gefahr gedroht  
hatte, und das Haus von Karl Herzog (Eisenhand-  
lung). Nach 2 Stunden angestrengtester Arbeit der  
hiesigen Feuerwehr war das Feuer soweit bewältigt,  
daß ein weiteres Umsichgreifen nicht mehr zu be-  
fürchten war. Das Schaible'sche Haus ist unter  
den Flammen eingestürzt, das Weil-Walker'sche Haus  
ist vorne noch erhalten, kann aber kaum mehr bewohnbar  
gemacht werden. Das Würz'sche Haus hat wenig  
Schaden genommen, während das Haus von Carl  
Herzog im Dachstuhl sehr beschädigt wurde, das Lager  
von Kleinfisenwaren triefte von Wasser. Im Schreiner  
Schaible'schen Haus mußten die Bewohner nur not-  
dürftig bescheidet ihre Habe in den Flammen lassen,  
einer davon ist unversichert, die Bewohner des Weil-  
Walker'schen Hauses vermochten ihr Mobilar wenigstens  
teilweise zu retten. Es wird Brandstiftung vermutet.

Calw, 5. Nov. Wie wir aus sicherer Quelle  
erfahren, hat Hr. Rechtsanwalt Kraut in Stuttgart  
die ihm von den Vertrauensmännern der con-  
servativen Partei angetragene Landtagskan-  
didatur für den Oberamtsbezirk Calw ange-  
nommen.

Calw, 5. Mai. Der Liederkranz  
veranstaltete am Samstag abend im Badischen Hof  
ein Herbstkränzchen, das von den Mitgliedern sehr  
zählich besucht war. Zur Aufführung kam das

schwäbische Lustspiel „Nicht I, a“ von Friedrich Theo-  
dor Bisler. Die Haupt- und Nebenrollen waren  
glücklich verteilt und in guten Händen. Die Dar-  
stellung war lebendig und frisch, das Spiel abgerundet  
und sehr exakt, die Scenierung überaus gelungen und  
die Kostüme sehr charakteristisch. Das Ganze ließ  
flotte Einstudierung erkennen, weshalb das Stück auch  
eine sehr gute Aufnahme fand; die Mitwirkenden  
wurden mit größtem Beifall ausgezeichnet. Die  
Sänger trugen 5 neue Chöre vor, nämlich den  
schönen „Wintchor“ von Mendelssohn, „Rosenzeit“  
von Liebe, „Jägers falsch Lieb“ von Dregert, „Rosen-  
frühling“ von Jüngst und ein „lustiges Volkslied aus  
Oberösterreich“ von Kremser. Diese durchaus schönen  
und prächtigen Chöre wurden unter der stets be-  
währten Leitung von Hrn. Mittelschullehrer Müller  
mit feiner Nuancierung vorgetragen; der vollstän-  
dige Text dieser Lieder ist in reizender origineller  
Weise in Tönen ausgebrückt; der eigentümlich köst-  
liche Charakter der Darstellung und die ungewöhnliche  
Lebhaftigkeit der Empfindung machte einen vorzüglichen  
Eindruck. Den Schluß des Programms bildete eine  
wohl arrangierte Tanzunterhaltung. Der Abend ver-  
ließ in heiterer, anregender Weise, so daß die Mit-  
glieder ihre vollste Befriedigung über das Gebotene  
äußerten.

Calw. (Von der reichsgesetzlichen  
Unfallversicherung.) Welche Schwierigkeiten  
und Umstände dem von einem Unfall Betroffenen  
in dem Rentenverfahren erwachsen können, wenn nicht  
sofort feststellbar ist, welcher Berufsgenossenschaft der  
Arbeiter angehört, dürfte nachstehender Betriebsunfall  
zeigen: Am 8. März 1898 ist der minderjährige  
Karl Söll in Althengstett, Sohn des Waldmeisters  
Söll daselbst, auf dem Bahnhofsterrain Althengstett,  
wo er Kalksteine zerkleinerte, dadurch verunglückt, daß

## Fenilleton.

Wagend verboten.

### Jack's Brautwerbung.

Seeroman von Clark Russell.

(Fortsetzung.)

„Vorwärts! Sophie, schnell vorwärts!“ schrie ich mit stocndem Atem.  
„Ach Gott, Jack,“ flammelte sie, „was sollen wir thun? dürfen wir hin zu  
ihnen? Was wird Mama sagen?“

„Gar nichts kann sie sagen. Diese Begegnung ist ein reiner Zufall. Um  
nichts in der Welt lasse ich ihn mir entgehen. Denke jetzt an niemand als an  
mich. Vorwärts sag ich, komm!“ Dabei packte ich sie fest am Arm, und zog sie  
so schnell ich konnte mit mir fort.

„Ja, es ist ein reiner Zufall,“ leuchte das gute Mädchen atemlos. „Ich  
bin Mama nicht ungehorsam, wenn ich diesmal mit Florence spreche, trotzdem du  
bei mir bist.“

Je näher wir kamen, desto mehr wuchs meine Aufregung. Endlich, endlich  
sollte ich sie wieder einmal sehen und sprechen! Immer größer wurden meine  
Schritte, immer lauter wurde unser Atem. Es war mir unbegreiflich, daß die,  
nur noch etwa zwanzig Schritt von uns befindlichen Mädchen ihn nicht hörten.  
Da plötzlich drehte Miß Emilie ihren Kopf zurück und sah uns. Sie sagte etwas  
zu ihrer Schwester. Sofort blieb diese stehen und nickte nach uns. Einen Moment  
hing sie im Wind, als wüßte sie nicht, was sie thun sollte, dann aber kam sie  
mit freundlichem Lächeln auf uns zu, küßte Sophie, und reichte mir die Hand.

Einem Mädchen die Hand zu drücken, welches man liebt, ist ein wunder-  
bares Gefühl. Ich vermochte die weichen, sammetgleichen Finger kaum los zu  
lassen. Berlegen und erregt, wie ich war, konnte ich zwar augenblicklich kein Wort  
hervorbringen, aber meine Augen sprachen um so deutlicher, und ich sah es den  
ihrigen an, daß sie diese Sprache verstand. Es war ein lustiger Schelmblick,  
mit dem sie sich von mir abwandte und lächelnd zu meiner Cousine sagte:

„Wie freue ich mich, dich zu sehen, Sophie, ich hoffte täglich auf deinen Besuch.“

Da der Diener mit dem Rollstuhl stehen geblieben war, war ich inzwischen  
an diesen herantreten, um Miß Emilie mein Kompliment zu machen. Sie sah  
mich fast entsetzt an und versuchte nicht ihre Verwunderung zu verbergen. Ich  
erkannte daraus, daß sie nicht die leiseste Ahnung davon hatte, daß ich in Bristol  
wohnte. Florence hatte dies also vor ihrem Vater und der Schwester geheim  
gehalten, und das erschien mir als ein glückverheißendes Omen. Nachdem die  
erste Ueberraschung vorüber war, wurde sie auffallend kühl, und schon ersahte  
mich die Sorge, sie würde ihrem Diener befehlen, sie nach Haus zu fahren, als  
Sophie, rot wie ein Roth von unserem Sturm, sie aufs herzlichste mit den  
Worten begrüßte: „Wie hübsch ist es, daß unser Weg uns mit euch zusammen-  
führte, da können wir euch ein Stückchen begleiten. Wenns dir recht ist, gehen  
wir weiter.“

Der Diener setzte hierauf den Rollstuhl wieder in Bewegung und wir  
blieben anfangs alle beisammen, wobei ich nicht viel zu sagen wußte, da mich der  
so lange entbehrete Anblick von Miß Florence alles andere völlig vergessen ließ.  
Jeder einzelne von uns bemühte sich so zu thun, als wenn gar nichts vorgefallen  
wäre, — als wenn ich Florence nicht liebte, als wenn sie es nicht wüßte, als  
wenn Alfonso Hawke auf dem freundschaftlichsten Fuß mit den Seymours stände,  
als wenn es keinen Morecombe und keine Wohnung in Bristol gäbe. Miß Emilie

ihm ein in das rechte Auge eingedrungener Stein splitter daselbe völlig zu Grunde gerichtet hat. Die Kalksteine wurden in einem in der Nähe von Althengstett gelegenen dem Bauern Luz gehörigen Bruch gewonnen und waren zu Schottermaterial zum Straßenbau bestimmt, welches von dem Kgl. Eisenbahnbetriebsbauamt Bopfheim durch Lieferungsvertrag vom 9. Nov. 1897 von den Bauern Säher und Luz in Althengstett angekauft worden war. Der verunglückte Söll war von diesen Lieferanten als Steinschläger beschäftigt. Der Vater des Verletzten erhob Anspruch auf Unfallrente zunächst bei der Tiefbauberufsgenossenschaft, wurde aber von dieser mit dem Bemerkens abgewiesen, daß der Unfall von der Steinbruchs- oder von der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft zu entschädigen sein werde. Nachdem Söll auch bei diesen Genossenschaften bzw. ihren Schiedsgerichten den Anspruch vergeblich verfolgt hatte, wandte er sich zuletzt auf Anregung des Reichsversicherungsamts an die Unfallversicherung der Kgl. Mürtt. Staatseisenbahnen. Sein Rentenanspruch wurde aber auch von dieser und dem betr. Schiedsgericht als unbegründet zurückgewiesen. Jetzt erst, nachdem er zuvor 6mal abgewiesen worden war, hatte Söll das Rechtsmittel zu Anrufung einer Entscheidung des Reichsversicherungsamts in Berlin. Diese ist am 13. Juli 1900 erfolgt und es ist der Eisenbahnfallus verurteilt worden den Kläger für die Folgen des Unfalls zu entschädigen. Die Unfallrente, welche für die ganze Zeitdauer nachzubehalten ist, wurde neben den Kurkosten auf 12 M 50 S monatlich festgesetzt.

Stuttgart. Der Schwab. Merkur schreibt: Seit gestern ist die Stadt um eine Fierde reicher geworden. Es ist eine Brunnenfigur auf dem Leonhardsploß, die einen Nachtwächter vorstellt; gestern wurde sie von Hofwerkmeister Nagel verfertigt, nachdem die in Weidlingen galvanoplastisch hergestellte Figur eingetroffen war. Der Nachtwächter ist in ordnungsmäßiger Ausrüstung, versehen mit Mantel, mit warmer Mütze; seine Rechte hat zur Unterstützung eine Laterne, seine Linke hält die Hellebarde und an der Kette einen struppigen, bissigen Roter, der seinen Herrn in der Wachsamkeit unterstützen soll. Die Figur ist auf eine gewundene Säule gestellt. Der Stein hat die Farbe, als ob er seit einem halben Jahrhundert Wind und Wetter getrocknet hätte. Alle Ornamente sind im Stile der Renaissance gehalten. Der neue Schmuck fügt sich vortrefflich zur Umgebung. Das Werk ist eine Schöpfung von Bildhauer A. Fremd und Prof. Heinrich Halmbauer. Von nun an wird abends der neue Bedienstete der Stadt seinen Dienst antreten und sein elektr. Licht leuchten lassen.

Kalen, 2. Nov. Schultheiß Bäuerle von Effingen wurde gestern Nacht erschossen in einem Walde bei Effingen aufgefunden. Bäuerle ging gestern Nachm. nach 2 Uhr auf die Jagd; von seinen 2 Hunden nahm er den einen mit sich, den andern ließ er zu Hause. Gegen 5 Uhr hörte man einen Schuß. In Unruhe über sein langes Aus-

bleiben nahmen Bekannte den zweiten Hund an die Leine und dieser nahm sofort seine Richtung an den Ort des Verbleibs des Vermissten, und dort wurde B. mit zerschmettertem Kopf, den treuen Hund zur Seite, angetroffen. Näheres muß die gerichtliche Untersuchung aufhellen.

Darmstadt, 2. Nov. Der Garnisons-Verwaltungs-Direktor Rechnungsrat Bild ist nach bedeutenden Unterschlagungen verschwunden. Am nächsten Mittwoch sollte Kassenrevision stattfinden. Bild ist 70 Jahre alt. Er nahm sämtliche am 1. ds. auszuzahlenden Gehälter aller Garnisonsbeamten mit und machte noch bei hiesigen Geschäftleuten verschiedene Anleihen.

Berlin, 2. Nov. Nach einer Meldung aus Madrid wird heute über ganz Spanien der Belagerungszustand verhängt, um den Karlistismus auszurotten. Alle Karlistenclubs sind aufgehoben und die karlistische Presse unterdrückt. Die Truppen, welche die katalonischen Banden verfolgen, sind verstärkt. Der Papst wird eine Encyclika publiciren, worin der Karlistismus verurteilt wird.

Triest, 3. Nov. Hier weilende freiwillige Offiziere erklärten, daß die Buren den Engländern noch lange Widerstand leisten würden. Die Generale Botha und Dewet verfügten über 20,000 Mann, die fürs äußerste entschlossen seien. Der Proviant- und Munitionsmangel werde durch Wegnahme der für die Engländer bestimmten Transporte paralysirt werden.

London, 3. Nov. Aus Blomfontein wird gemeldet, daß die Engländer dortselbst eine Garnison von 7000 Mann belassen werden.

Bloemfontein, 3. Nov. 300 Buren drangen am 26. Okt. in Reddersburg ein. Die aus 2 Leutenants und 30 Mann bestehende Besatzung ergab sich, wurde aber freigelassen. Die Buren beschlagnahmten alle in den Magazinen befindlichen Waren und hinterließen in einem Magazin einen Ehel der Regierung des Drangefreistaates über 1600 Pfund Sterling.

Wentersburg, 3. Nov. Der Ort ist von den Buren zerstört. Westlich von Kronraad stehen Scharen des Feindes, ebenso in der Umgebung von Lindley. Die Buren sagen, daß sie im Distrikt von Ficksburg große Mengen Proviant aufgehäuft haben. Infolge von heftigen Regenfällen ist das Fouragieren sehr beschwerlich.

**Die Wirren in China.**

Berlin, 3. Nov. Aus Peking wird dem Berliner Tageblatt depechiert: Am 29. Okt. hatte das deutsche Detachement des Infanterie-Regiments Nr. 2 unter Major von Forster ein mehrstündiges siegreiches Berggefecht im Engpaß westlich von Longhian bei Tschinguan mit chinesischen Truppen, 5 Geschütze wurden im Sturm erobert und die deutsche Flagge gehißt. Major von Forster ist leicht verwundet, zwei Mann hoffnungslos, zwei Mann schwer,

zwei Mann leicht verwundet und ein Mann todt. Die Chinesen waren in großer Uebermacht und hatten 50 Tode.

Rom, 3. Nov. Der Tribuna ist ein Telegramm zugegangen, nach welchem italienische Soldaten in der Nähe von Poatingfu von 3000 Boxern angegriffen wurden. Die Italiener zogen sich in guter Ordnung zurück und verloren nur 2 Tode. Die Boxer erlitten inders große Verluste. U. A. soll ihr Anführer gefallen sein.

London, 3. Nov. Das „Reutische Bureau“ meldet aus Poatingfu vom 26. v. M. Eine italienische Truppenabteilung löste die als Strafexpedition ausgesandte britische Kavallerie ab. Mehrere Dörfer wurden niedergebrannt, viele Boxer getödtet. Eine Erkundigungspatrouille der britischen Kavallerie kam in Tschau an, ohne auf Widerstand zu stoßen. Eine deutsche Truppenabteilung traf mit ihr bei den östlichen kaiserlichen Gräbern zusammen. Die internationale Kommission verurteilte den Provinzrichter Tilingang, den General Rin und 2 andere Beamte zum Tode. General Richardson kehrt mit dem britischen Kontingent am 28. Oktober über Langfang zurück. Die Deutschen und Franzosen bleiben als Garnison während des Winters hier. Es sind Vorbereitungen getroffen, morgen einen für besonders heilig gehaltenen Tempel der Stadt zu zerstören.

London, 3. Nov. Den Blättern zufolge sind in den letzten Monaten in China nicht weniger als 40,000 bekehrte Christen-Chinesen getödtet worden. Ungefähr 100,000 sollen infolge von Verfolgungen Schaden erlitten haben.

Wochenbericht der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart, 3. Nov. Angebote sind in dieser Woche eingegangen: Tafeläpfel 10,150 kg, Mostäpfel 161,950 kg, Tafelbirnen 50 kg, Quitten 50 kg. — Nachfragen in: Tafeläpfel, Tafelbirnen, Mostäpfel, in größerem Quantum nach auswärtig. Die Vermittlung geschieht unentgeltlich. Vorschriften und Formulare sind prompt und franco erhältlich. Obst-Preise: Stuttgart, Engros-Markt bei der Markthalle am 3. November: Äpfel 5-8, Birnen 5-20, Zwetschen 6-10, Quitten 10-12, Rüsse 23-25, Schlehen 5-6 per 1/2 kg. — Zufuhr genügend. Verkauf etwas langsam. Wilhelmstraße: Mostäpfel M 3 bis M 3.20 per Ctr. — Berlin, Engros-Markt in den Zentralmarkthallen am 1. Novbr. Äpfel 4-8, Steiermärker 5-8, Gravensteiner 6-15, Birnen einheimische 4-7, Mostbirnen 4-5, Pflaumen 4-6, per 1/2 kg. — Bei reichlichen Zufuhren, anhaltend stiller Markt.

**Reklameteil.**

**Damast-Seid.-Robe Mk. 16.20**

und höher — 12 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Denneberg-Seide“ von 85 S bis 18.65 pr. Meter. G. Honneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hof.) Zürich.

war schrecklich wortkarg und kurz angebunden, aus jeder ihrer Mienen leuchtete die Begierde, ihrem Vater von unserer Begegnung zu erzählen. Aber wir beobachteten das nicht, Florence sprach vom Wetter, ich vom Staube und Sophie vom Pfarrer von St. Andreas. Endlich sagte sie etwas zu Miß Emilie, wobei sie mir heimlich einen bedeutsamen Blick zuwarf. Da begann mein Herz aufs Neue zu hämmern; ich fühlte, daß der Moment kam, um den ich gebetet hatte. Darum gürtete ich meine Lenden (natürlich bildlich gesprochen), that entschlossen einen Schritt zur Seite der mich nicht an Florence heranbrachte, und sprach leise: „Ich fürchtete schon, ich würde Sie nie wiedersehen.“

Sie errötete und erwiderte: „Ich hörte von Sophie, daß Sie jetzt in Bristol wohnen. Hoffentlich haben Sie ein erträgliches Unterkommen gefunden, obwohl Sie es eigentlich nicht verdienen, weil Sie Ihre freundlichen Verwandten verlassen haben.“

„Das that ich doch nur um Ihre Willen.“

„Ich weiß es, und es thut mir leid, daß ich die Ursache gewesen bin, die Sie dazu trieb.“

„Bitte, lassen Sie es sich nicht leid thun, ich brachte das Opfer so gern für Sie. Wenn ich denken könnte, Ihnen damit gedient zu haben, würde ich ganz zufrieden sein. Das Schwere an der Sache ist für mich einzig und allein nur, daß ich jetzt so selten die Gelegenheit finde, Sie zu sehen. Warum ist Ihr Herr Vater so eingenommen gegen mich? er kennt mich doch noch fast gar nicht. Konnte ich denn anders als Sie lieben? Er trägt mehr Schuld daran als ich. Weshalb hat er das schönste Mädchen der Welt zur Tochter!“

„Sprechen Sie keinen Unsinn, Mr. Seymour,“ wies sie mich lächelnd zurück. „Eigentlich müßte ich Sie, wenn Sie so zu mir sprechen, verlassen, aber einem Seemann kann ich viel vergeben.“

„Weil Sie wissen, daß ein echter Seemann nur die Wahrheit spricht, und die vollste Wahrheit ist es, wenn ich Ihnen sage, daß Sie mich zum unglücklichsten Menschen gemacht haben. Meine Liebe trägt die Schuld, daß Sie mich meiden, und ich wie ein Dieb lauern muß, mir einen Blick von Ihnen zu stehlen. Wären Sie meinem Herzen nur eine liebe Freundin geworden, dann würde kein Grund vorgelegen haben, unsern Verkehr zu verhindern, jetzt aber habe ich nichts auf der ganzen Erde, was mich tröstet, als nur Ihr Bild allein.“

Sie war etwas eingeschüchtern durch mein leidenschaftliches Wesen, bemerkte aber: „Sie haben gar keinen Grund unglücklich zu sein.“

„Welchen Sinn darf ich diesen Worten unterlegen?“ rief ich, nach dem Strohalm greifend. „Wollen Sie mit demselben andeuten, daß ich hoffen darf? Großer Gott! sprechen Sie, wollen Sie mich zum glücklichsten Menschen in der Welt machen?“

„Ich will gar nichts andeuten. Ich wünsche, Sie dächten nicht an mich. Wirklich, Mr. Seymour, ich sollte nicht mit Ihnen sprechen.“

„Hören Sie, Miß Hawke — nein, ich will Sie Florence nennen, — Sie hören es vielleicht nicht gern, aber es erscheint mir unzertrennlich von dem, was ich Sie fragen will, und ich muß Sie noch etwas fragen, um doch vielleicht eine einzige glückliche Erinnerung bei all der Dual zu haben, die ich leide. Wollen Sie mir diese Frage beantworten?“

„Sie müssen mich nicht Florence nennen,“ sagte sie freundlich.

„Warum nicht? Wie grausam Sie doch sind! Wollen Sie denn keinen Zoll breit nachgeben?“ Sie blieb stumm. — „Gut,“ seufzte ich traurig, „wenn Sie es nicht erlauben, will ich Sie nicht so nennen.“

„So mögen Sie es einmal sagen, aber nur einmal,“ betonte sie mit abgewandtem Gesicht.

(Fortf. folgt.)





# Einer von den vielen Ärzten,

die über Kathreiner's Malzkaffee sich anerkennend aussprechen, schreibt:

„Ich werde Ihren Malzkaffee in meiner Praxis empfehlen, da ich dessen vorzügliche Wirkung auf die Gesundheit erprobt und anerkannt habe.“

Dr. J. Prechtl.

## Die griechischen Weine

deren Vorzüge immer mehr gewürdigt werden, dienen nicht nur als

### Tischweine

für den täglichen Gebrauch, sondern werden auch mehr und mehr als

### Krankenweine

bei **Influenza, Diarrhoe** und Magenleiden, sowie als **Stärkungsmittel**

für Genesende von vielen Aerzten empfohlen.

### Preis-Liste.

	1 Flasche incl. Glas	bei 25 Fl.	20 Liter
Kefissia, Rotwein letzter Ernte . . . . .	85	80	17.—
Candia, 3jährig, milder, angenehmer, roter Krankenwein . . . . .	95	90	19.—
Demesfika, roter, sehr milder Gebirgswein	115	110	22.—
Samos Muskat, feinsten, goldgelber Süs- wein . . . . .	110	105	22.—
Achaier, edler, alter, weisser Claret, griechi- scher Sherry . . . . .	170	165	34.—
Mavrodaphne, edler alter Dessert- und Medicinal-Malvasier, hervorrageud kräftig	180	175	36.—

**Griech. Cognac**, hochfein, sehr mild, 1/2 Fl. M. 5.30.

**Deutscher Export-Cognac**, 2jährig, mild,  
1/2 Fl. M. 3.—.

**Emil Georgii, Calw, Telephon 16.**

Glasweiser Ausschank von Kefissia, Candia und Mavrodaphne  
im **Café Schnauffer.**

## Jugendliche Arbeiterinnen

finden als Spulerinnen dauernde Beschäftigung.

**Mech. Bandweberei Hirsau.**

## Fahrnisverkauf.

Am nächsten Donnerstag, den 8. Nov., nachmittags von 2 Uhr an, verkauft Unterzeichneter im Hause des Schuhmacher Holzäpfel in der Ronnengasse folgendes:

Schreinwerk, Betten, sowie all-  
gemeinen Hausrat.

Hg. Holz, Stadtinventierer.

## Café,

rob von M. 1.— bis M. 1.60 pr. Pfd.,  
frisch gebrannt zu 1.40, 1.60 u. 1.90  
pr. Pfd. in anerkannt preiswerter  
Qualität empfiehlt

**Emil Georgii.**

Telephon Nr. 9.

## Für Hausfrauen.

Gegen alte Wollsachen  
liefert Herren- und Damen-  
kleiderstoffe aller Art, Teppiche,  
Decken, Strickwolle, Seinen-  
und Baumwollwaren, seidene  
Schlafdecken und Portièren  
zu billigen Preisen

**R. Eichmann, Plassenstedt.**

Annahmestelle und Muster-  
lager bei Frau W. Raschold,  
Bischhoffstraße.

Weilberstadt.

## Schönes Weizenstroh

(mit der Maschine gedroschen) liefert  
zum Tagespreis franco Calw

**Carl Wolf, Wirt.**

## Letzte Kirchenbau-Uracher Geldlotterie.

Ziehung am 15. November 1900. Hauptgewinn M. 15 000. Gesamt-  
gewinne M. 40 000 bar. Lose à M. 1, 13 Lose à M. 12. Porto u. Liste 25 S. empf.  
die General-Agentur Eberhard Fetzer, Stuttgart.  
In Calw bei **Gust. Hammann, Friseur.**



## Sunlight-Seife,

die beliebteste Hausseife,  
im Verbrauch die billigste,  
schafft grössere Bequemlichkeit,  
einmal versucht — stets gebraucht,  
frei von schädlichen Bestandtheilen,  
besitzt höchste Reinigungskraft,  
erspart Zeit, Mühe und Geld,  
unübertroffen in ihrer Art,  
erfordert weniger Arbeit.

Preis pro Carton (ein Doppelstück)  
**25 Pfg.** Zu haben in allen einschlägigen  
Geschäften.

**Eiernudeln**, breit und schmal,  
**Eierriehelen**,  
**Gries**,  
**Reis**,  
**Gerste**,  
**Sago**,  
**Zwetschgen**

empfiehlt zu geneigter Abnahme  
**Ferdinand Kreh's Witwe.**

2 freundlich möblierte

## Bimmer

sofort zu vermieten Haaggasse Nr. 191.

Ein tüchtiger

## Fahrknecht

kann sofort eintreten bei

**J. Braun**

1. Mittelmühle in Wildberg.

## Saison-Theater Calw.

Im Saale des Gasthofs zum  
„Badischen Hof“.

Direktion: André Maria Rotteck.

Mittwoch, den 7. Nov. 1900.

## Der Kampf um den Hausschlüssel.

Lustspiel in 2 Akten von Moser.

Hierauf:

## Eine Frau durch's Los.

Lustspiel in 2 Akten von Rud. Kneifel.

Um recht zahlreichen Besuch zu diesem  
Lustspiel-Abend bittet

die Direktion.

Preise der Plätze:

Nummerierter Sitz 1 M., I. Platz 80 S.,  
II. Platz 50 S., Stehplatz 30 S.

Billetvorverkauf bei Frau Friseur Reinhard.  
Anfang 8 Uhr.

Das Rauchen im Saale ist verboten.

## Calw. Fruchtpreise am 3. November 1900.

Getreide- Gattungen	Vor- iger Kerl	Neue Zu- fuhr	Ge- sam- Betrag	Hen- tiger Ber- euf	Im Kerl geb.	Höchst- Preis		Wahrer Preis		Kleber- Preis		Ver- kaufs- Summe		Gegen den vor. Durch- schnitts- preis	
						M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Kernen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	6	7	13	7	6	6	20	6	20	6	20	43	40	—	22
Haber, alter	4	5	9	9	—	7	80	7	58	7	30	68	20	—	36
neuer	—	98	98	98	—	6	60	6	37	6	—	624	10	—	16
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	10	110	120	114	6	—	—	—	—	—	—	735	70	—	—

Schrankenmeister W. Schwämmle.